

# „Auf Augenhöhe“ im Umgang mit Ämtern und Behörden

Neues Diakonie-Projekt stellt Menschen mit Behinderung kostenlos ehrenamtliche Teilhabebegleiter zur Seite

VON ISABELLE BREITBACH

**RENSBURG / KIEL.** Der deutsche Ämter-Dschungel ist schon für Menschen ohne Handicap eine Herausforderung. Menschen mit Behinderung fällt es oft noch schwerer, ihre Interessen gegenüber Behörden durchzusetzen. Um die Hilfsleistungen zu erhalten, die sie für eine gleichberechtigte Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben benötigen, müssen sie zunächst beim Sozialamt einen Antrag stellen und ihren persönlichen Hilfebedarf feststellen lassen.

Dabei möchte „Auf Augenhöhe in der Teilhabeplanung“, ein Projekt des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein, diese Menschen unterstützen: Speziell ausgebildete Teilhabebegleiter sollen den Betroffenen helfen, passgenaue Hilfeleistungen zu beantragen, so die Projektkoordinatorin Barbara Carstens. Vor allem aber sollen sie „gewährleisten, dass die Leistungsberechtigten auf einem ähnlich hohen Wissens- und Informationsstand wie die Hilfeplanerinnen und -planer bei den Behörden sind.“ Um die Akzeptanz des Projekts zu

erhöhen, werden dafür Menschen in vergleichbaren Lebenssituationen eingesetzt. Diese haben ähnliche Erfahrungen im Hilfesystem und werden zu Experten in eigener Sache ausgebildet. Einer der ersten acht ausgebildeten Teilhabebegleiter ist Arne Schäpe. In der Testphase des Projekts im Kreis Schleswig-Flensburg, so erzählt er, sei die Beratung bislang ganz unterschiedlich abgelaufen: „Manchmal geht man zum Gespräch mit, manchmal hört man sich auch nur vorher an, was derjenige für Argumente hat.“ Die eh-

renamtliche Arbeit für das Projekt ist für ihn positiv: „In meiner Situation ist es schön, überhaupt helfen zu können, gerade wenn man selbst eigentlich oft Hilfe braucht.“

Zum Thema Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung steht zudem eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung. Diese können Betroffene, deren Angehörige und Betreuer in Anspruch nehmen. Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre begrenzt. Die Kosten von insgesamt 200 000 Euro tragen das Diakonische Werk Schleswig-Holstein und

mehrere diakonische Einrichtungen.

➔ **Das Projekt** startet in der Modellregion Schleswig-Flensburg, wo es ab Montag alle zwei Wochen Sprechstunden gibt. In Kiel finden sie ab Mittwoch, 8. Februar, ebenfalls 14-tägig von 14 bis 16 Uhr in der Fachambulanz (Boninstraße 27a) statt. Ansprechpartner sind: Barbara Carstensen, Tel. 04331 593198, Mail: b.carstensen@diakoniesh.de und Henning Leuckfeld, Tel. 04331 593223, Mail: leuckfeld@diakoniesh.de Weitere Infos: [www.aufaugenhoehe.sh](http://www.aufaugenhoehe.sh)